

## **KMW unfähig oder unwillig? Energieriese setzt in Deutschland auf Gas statt Kohle**

**Mainz, 17.10.2008. Einmal mehr wird die KMW Lügen gestraft: Moderne Gas- und Dampfturbinen (GuD)- Kraftwerke ließen sich in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betreiben – so die gebetsmühlenartige Antwort der KMW auf Forderungen nach dieser saubereren Variante der Energieerzeugung. Doch immer wieder werden neue GuD-Kraftwerks-Projekte bekannt, die belegen, dass die KMW mit ihrer Einschätzung falsch liegt. Diese Woche gab der spanische Energiekonzern Iberdrola seine Entscheidung bekannt, in Deutschland zwei GuD-Kraftwerke mit einer jeweiligen Gesamtkapazität von 1.100 MW zu bauen.**

Erst letzte Woche hatte Iberdrola verkündet, aus dem (ebenfalls hoch umstrittenen) Kohlekraftwerks-Projekt im norddeutschen Brunsbüttel auszusteigen, an dem die Spanier bis dahin 51% der Rechte besaßen. „Schon das war für uns ein deutlicher Beleg dafür, dass Kohlekraftwerke keineswegs sichere Goldesel sind, sondern wirtschaftlich riskante Vorhaben“, erklärt Patrick Hassenpflug, Sprecher der Bürgerinitiative Kohlefreies Mainz (KoMa). „Folgt man der Mainzer Diskussion, entsteht der Eindruck, Spaniens zweitgrößter Stromversorger sei des Geldverdienens überdrüssig geworden, da er sich die nach KMW-Lesart leicht verdienten Kohle-Millionen entgehen lässt.“ Wahrscheinlicher ist, dass Iberdrola den deutschen Strommarkt mittlerweile einfach nur anders als die KMW einschätzt und früher erkannt hat, dass ein stark steigender Anteil fluktuierender Erneuerbarer Energien den Bedarf an flexibel regelbaren GuD-Kraftwerken erhöhen wird. Möglicherweise versteht Iberdrola das besser als die Mainzer, denn die Spanier sind nicht nur am zweitgrößten Windenergieanlagenbauer der Welt (Gamesa) beteiligt, sondern selbst einer der weltweit größten Windparkbetreiber.

### **Regelbare Kraftwerke als Teil eines modernen Energiemixes**

Nur folgerichtig ist, die nun verkündete Entscheidung zum Bau zweier 1.100 MW GuD-Kraftwerke, denn solche Kraftwerke sind wesentlich besser regelbar, als sehr träge Kohlekraftwerke. Außerdem stoßen GuD-Kraftwerke nur halb soviel CO<sub>2</sub> aus wie vergleichbare Kohlekraftwerke – ein entscheidender wirtschaftlicher Vorteil, da ab dem Jahr 2013 Kraftwerke für jede Tonne CO<sub>2</sub> die sie ausstoßen, teure Verschmutzungsrechte kaufen müssen.

„Da macht es doch herzlich wenig Sinn, in Zeiten, in denen der Bedarf niedrig ist (z.B. in der Nacht) und ein hoher Anteil regenerativen Stroms im Netz vorhanden ist (viel Wind), teure Kohle zu verfeuern und dafür zusätzlich auch noch teure CO<sub>2</sub>-Zertifikate kaufen zu müssen“, unterstreicht Hassenpflug und ergänzt: „Nichts anderes bedeutet aber die gebetsmühlenartige Forderung nach einem ‚Grundlastkraftwerk‘ von Seiten der KMW und SPD / FDP in Mainz. Moderner, wirtschaftlich vernünftiger und vor allem sauberer wäre es, endlich auf die neuen Herausforderungen der Energiewende zu reagieren. Hieran könnte die KMW durch den Bau ihres genehmigten GuD-Kraftwerks positiv mitwirken.“

### **Viel Geld könnte gespart werden**

Die beiden Iberdrola-Kraftwerke sollen jeweils ca. 500 Mio. Euro kosten (für 1100 MW). In Mainz liegt bereits die Baugenehmigung für ein 400 MW-GuD-Kraftwerk vor. Rechnet man die Investitionskosten von Iberdrola auf Mainz um, so würde ein 400 MW-Kraftwerk ca. 180 Mio. Euro kosten, aufgrund von Skaleneffekten ist eher mit 200 bis 250 Mio. Euro zu rechnen (das baugleiche existierende GuD-Kraftwerk hatte 2001 150 Mio. Euro gekostet). Was die KMW stattdessen plant, ist nach Ansicht von KoMa eine Investitionsruine!

**Bei KoMa fragt man sich: Was muss noch passieren, bis endlich die letzten Politiker in Mainz und Wiesbaden aufwachen und der Mär von den alternativlosen Kohlekraftwerken keinen Glauben mehr schenken? Wieso können andere GuD-Kraftwerke bauen, die KMW aber nicht?**